

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis.....	VII
Einleitung.....	1
<i>Erstes Kapitel</i>	
<i>Das lange Werden politischer Kultur</i>	27
I. Die Corrèze und Westmittelfranken – Eine historisch-topographische Annäherung.....	27
II. Religiöse Signaturen.....	38
III. Genese von Nationalprotestantismus und republikanischem Laizismus.....	68
IV. Die Entfaltung der politischen Landschaften.....	87
V. Nationale Parteientraditionen im regionalen Kontext.....	111
<i>Zweites Kapitel</i>	
<i>Provinz im Zeichen von Kriegsende und Revolutionen (1918–1920)</i>	127
I. Verlorener Krieg und Novemberrevolution: Die zögernde Wendung nach links in Westmittelfranken (1918/19)...	128
II. Gewonnener Krieg und Folgen der Union sacrée: Der Scheinsieg der Rechten in der Corrèze (1919).....	144
III. Weimarer Koalition – Bayerische „Sowjetrepublik“ – Versailles: Die konservative Restitution und der Niedergang des fränkischen Liberalismus (1919–1920).....	158
IV. Im langen Schatten der Oktoberrevolution: Die Spaltung des corrèzischen Sozialismus (1920).....	180
V. Nationalprotestantische und republikanisch-laizistische Provinz vor der Herausforderung des Kommunismus.....	188
<i>Drittes Kapitel</i>	
<i>Beharrung und Wandel der regionalen Mentalitäten</i>	207
I. Anhaltender „Kulturkampf von unten“.....	207
II. Nationalismus nach Versailles.....	235
III. Militarismus der Besiegten – „patriotischer Pazifismus“ der Sieger... ..	261
IV. Landflucht, Großstadtfeindschaft und Modernisierungsskepsis.....	294
V. Regionalistische Potentiale.....	313

Viertes Kapitel

<i>Menschen und Mächte im politischen Raum vor den Parteien</i>	329
I. Politische Willensbildung im Alltag der „Provinzgemeinschaft“	329
II. Pfarrer – Lehrer – Republik	366
III. Vereinsleben zwischen humanitärem und vaterländischem Pathos ...	399
IV. Die bäuerlichen Massenverbände als mentale Katalysatoren	423

Fünftes Kapitel

<i>Republikanische Stabilität oder mentale Krisenpermanenz: Entwicklungsachsen der Parteienlandschaft in den 1920er Jahren</i>	451
I. (Land-)Wirtschaft und Inflationskrisen in den Regionen	451
II. Finanzkrise, Kulturkampf und Cartel des gauches: Die Konso- lidierung des Linksrepublikanismus in der Corrèze 1923/1924	461
III. Von der sozialen zur national-sozialen Depression: Ruhrkampf und Wetterleuchten der völkischen Bewegung in Westmittelfranken 1923/24.	472
IV. Liberale oder konservative Provinz? Deutschnationale und Radicaux als regionale Milieuparteien (1924–1930/1932).....	488

Sechstes Kapitel

<i>Die Zeit der großen Wirtschaftskrise (1928–1936).</i>	555
I. Zur ökonomischen Wucht der Krise in der Provinz	555
II. Die parteipolitische Desorientierung im nationalprotestantischen Milieu und der Aufstieg des Nationalsozialismus (1928–1932).	566
III. Die Erosion des Radikalsozialismus und der Triumph der Volksfront (1932–1936).	647

<i>Epilog</i>	723
I. Westmittelfranken 1933 – Die Corrèze 1936: Das „Gottesgeschenk“ des Dritten Reiches und die „sonnigen Tage“ der Volksfront	723
II. Regionale mentale Dispositionen für Volksfront und Drittes Reich	727
III. Vom historischen Ort nationalprotestantischer und republikanisch- laizistischer Provinz.	737

Nachwort	757
----------------	-----

Verzeichnis der Abkürzungen	759
-----------------------------------	-----

Quellen und Literatur:

A. Ungedruckte Quellen	761
B. Zeitungen und Periodika	765
C. Gedruckte Quellen und Literatur	767

Personenregister	841
------------------------	-----

Ortsregister	849
--------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Deutschland 1933 – Frankreich 1936: Niedergang und Behauptung der europäischen Zwischenkriegsdemokratien (1) – Strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Länder auf dem Weg in die Moderne (2) – Das Gewicht der Provinz in der französischen und deutschen Politik (3) – Parteipolitische Heterogenität oder konservative Grundorientierung auf dem flachen Land? (4) – Zur Auswahl der Untersuchungslandschaften: Republikanischer Laizismus und Nationalprotestantismus als geschichtsmächtige Formationen (5) – Westmittelfranken und die Corrèze (8) – Überlegungen zur Fragestellung (11) – Politische Mentalitätsgeschichte (13) – „Lange Dauer“ und Ereignis (14) – Mentalitäten und Parteien (15) – Bedeutung religiöser Signaturen für die Entwicklung regionaler „Milieumentalitäten“ (17) – Behandelte Themen und Quellengrundlage (18) – Forschungsstand (21) – Historischer Vergleich und „deutscher Sonderweg“ (23)	
<i>Erstes Kapitel</i>	
<i>Das lange Werden politischer Kultur</i>	<i>27</i>
I. Die Corrèze und Westmittelfranken – Eine historisch- topographische Annäherung.	27
Geographische Lage und geschichtliche Identität (27) – Agrarstrukturen und bäuerlicher Protest bis ins 19. Jahrhundert (29) – Schleppende wirtschaftliche Entwicklung (33) – Landflucht und Auswanderung (35)	
II. Religiöse Signaturen	38
1. Erweckungsbewegung und Neokonfessionalismus in Westmittelfranken im 19. Jahrhundert	39
Regionale Bekenntnisstrukturen (39) – Reformation, Dreißigjähriger Krieg und die Ausprägung konfessionalistischer Mentalität (40) – „Befreiungskrieg“ gegen die Aufklärung (41) – Anschluß an Bayern und erneuter Konfessionalisierungsschub (43) – Sieg der lutherischen Neuorthodoxie über den liberalen Kulturprotestantismus (46)	
2. Antiklerikalismus und Entkirchlichung in der Corrèze seit 1789 ..	49
Revolution gegen die Kirche (49) – Führende Rolle bürgerlicher Provinznotabeln (51) – Erschütterung der Volksfrömmigkeit (53) – Antiklerikale republikanische Gesetzgebung seit 1879 (54) – Trennung von Staat und Kirche 1905 (56)	
3. Pfarrer und Lehrer in der ländlichen Gesellschaft.	58
Pfarrhaus und Schloß (58) – Der Abstieg des corrèzischen Klerus (59) und die anhaltende Wertschätzung der fränkischen Landpfarrer (60) – Volksschullehrer und Kirche (62) – Instituteur oder „Schulmeister“? (63)	

4. Vergleichendes Fazit	66
Die „lange Dauer“ von Reformation und Revolution (66) – Liberalismus und Antiklerikalismus (67) – Bildungspolitik und Kirchengeltung (67)	
III. Genese von Nationalprotestantismus und republikanischem Laizismus	68
Nationalismus und Liberalismus (68) – Zur unterschiedlichen Entstehungsgeschichte von deutschem und französischem Nationalismus (69) – Entwicklung des Nationalprotestantismus in Westmittelfranken (72) – Folgen der Reichsgründung 1871 (73) – Die Bauern der Corrèze und das Vaterland während der 1790er Jahre (76) – Nationalismus und republikanischer Laizismus nach 1871 (77) – Die Schwäche des Antisemitismus in der Corrèze (80) – Protestantischer und agrarischer Antisemitismus in Westmittelfranken (81) – Nationalprotestantismus, republikanischer Laizismus und die „Nationalisierung der Massen“ (85)	
IV. Die Entfaltung der politischen Landschaften	87
1. Von der Einführung des Wahlrechts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	87
Politische Teilhabe in der deutschen und französischen Provinz (87) – Suffrage universel und allgemeines Männerwahlrecht (87) – Französischer Partizipationsvorsprung (88)	
a) Die „roten Bauern“ des Limousin	88
Frühsozialismus (89) – Triumph der demokratischen Sozialisten bei den Wahlen vom 13. Mai 1849 (91)	
b) Das liberale Franken.	92
Frühliberalismus (92) – Die Revolution von 1848 (93)	
2. Westmittelfranken: Vom liberalen zum konservativen Nationalprotestantismus	94
Evangelische Opposition gegen die liberale Schulpolitik (94) – Gründung einer konservativen Partei (95) – Konfessionalistische Elemente im parteipolitischen Kampf (95) – Große Depression in der Landwirtschaft (97) – Aufschwung der Nationalkonservativen (97)	
3. Liberalismus à la Corrèze: Die parteipolitische Formierung des republikanischen Laizismus.	100
Bonapartistische Versuchung (100) – Republikanischer Durchbruch Mitte der 1870er Jahre (102) – Geringe Kirchlichkeit – schwacher Konservatismus (104) – „Gemäßigte“ gegen „radikale“ Republikaner (105) – „Radikalismus“ statt Sozialismus (106)	
4. Milieumentalitäten im „Gefängnis langer Dauer“?	108
Substanz der regionalen Liberalismen (108) – Multifrontale Segmentierung bzw. Bipolarisierung der politischen Kultur (109) – Rolle der Eliten (110)	
V. Nationale Parteientraditionen im regionalen Kontext	111
Mentalität und Parteiwesen (111) – Organisationsunterschiede (112)	
1. Die Schwäche der französischen Parteien	112
Abgeordneter und <i>volonté générale</i> (112) – Wahlrechtliche Gründe (113) – Parlamentarische Praxis (114) – „Persönlichkeitsparteien“ in der <i>corrèze</i> -	

schen Provinz (115) – Der Faktor der republikanischen Mystik (116) – Untergeordneter Stellenwert sozioökonomischer Faktoren für die Parteibildung (117)

2. Französischer „Sinistrismus“ und deutscher „Destrismus“ 118
 Der metaphysische Gegensatz der „deux France“ (118) – Die Sehnsucht nach der „Linken“ in der französischen Politik (119) – Tendenz zur „Rechten“ in Deutschland (120) –
3. Die relative Stärke der deutschen Parteien 121
 Machtferne Parteien im Glaubenskampf (121) – Bedeutung materieller Interessenvertretung (123) – Geringerer Einfluß des Persönlichkeitsfaktors (123)
4. Zur „katholischen Differenz“ 123
 Geschlossenheit des deutschen Katholizismus (124) – Problematik einer katholischen Parteigründung in Frankreich (124) – Modérés und Sillon (125)

Zweites Kapitel

Provinz im Zeichen von Kriegsende und Revolutionen (1918–1920) 127

- I. Verlorener Krieg und Novemberrevolution:
 Die zögernde Wendung nach links in Westmittelfranken (1918/19). . . 128
 Sanfte Revolution in der Provinz (127) – Wirtschaftliche Lage (130) – Die Sozialdemokratie profitiert von den Rissen in der alten Ordnung (131) – Rote Lehrer (131) – Pfarrer und Bürgermeister gegen die SPD (132) – Konjunktur des Liberalismus (133) – Konservative Neuformierung: Die Bayerische Mittelpartei (134) – Das Scheitern einer überkonfessionellen bürgerlichen Sammlung (136) – Antisemitismus als konservative Waffe gegen die Liberalen (138) – Parteien und bäuerliches Milieu (139) – Bilanz der ersten Nachkriegswahlen (141)
- II. Gewonnener Krieg und Folgen der Union sacrée:
 Der Scheinsieg der Rechten in der Corrèze (1919). 144
 Zwischen Siegesfeiern und Wirtschaftskrise: Sozialistische Mobilisierung (144) – Die bürgerliche Gegenbewegung (Bloc National) und der Geist der Union sacrée (145) – Die corrèzischen Radicaux verweigern sich dem Bloc National (146) – Persönlichkeitswahlkampf (147) – Antibolschewismus (151) – Die Kampagne der Sozialisten (153) – Laizismus-Debatte (154) – Bilanz der ersten Nachkriegswahlen (155)
- III. Weimarer Koalition – Bayerische „Sowjetrepublik“ – Versailles:
 Die konservative Restitution und der Niedergang des fränkischen Liberalismus (1919–1920) 158
 Das Trauma des Nationalprotestantismus (159) – Der Schock der zweiten Räterepublik im Frühjahr 1919 (160) – Der „Gewalt- und Rachefrieden“ von Versailles (164) – Nationalistische und antibolschewistische Mobilisierung zugunsten der Deutschnationalen (166) – Verschärfter Antisemitismus (169) – Schwäche der „Weimarer Koalition“ (170) – Deutschnationale Pfarrer (173) – Das „Elend der Halbheit“ (177) – Die USP im Kampf gegen die „Rechtssozialisten“ (177) – MSP in der agrarpolitischen Defensive (178) – „Glänzender Wahlerfolg“ der Deutschnationalen (179)

IV.	Im langen Schatten der Oktoberrevolution: Die Spaltung des corrézischen Sozialismus (1920)	180
	Die Frage des Beitritts zur III. (kommunistischen) Internationale (180) – Pragmatischer Agrarsozialismus (181) – Die Kleinbauern in der Haute-Corrèze und die Faszination der russischen Oktoberrevolution (182) – Option für den Kommunismus: Von der SFIO zur SFIC (183) – Aufbau einer kommunistischen Bauerngewerkschaft (185)	
V.	Nationalprotestantische und republikanisch-laizistische Provinz vor der Herausforderung des Kommunismus.	188
	Die (kleinstädtische) Sekte KPD: „im Grunde aus der Gesellschaft ausgeschlossen“ (188) – Verschmelzung mit Teilen der USP (189) – Wirkungen des KP-Verbot (190) – Kommunistische Landarbeit (191) – Erfolglosigkeit bei den Wahlen (195) – Kommunistische Kirchenfeindschaft und Eigentumsfeindlichkeit als kaum zu überwindende Hindernisse für eine kleinbäuerliche Vorfeldorganisation der KPD (196) – Die KPD mobilisiert antibolschewistische und antisemitische Affekte (199) – Die corrézische SFIC: „Partei des Bodens für die Bauern“ (200) – Mentale Behausung im republikanisch-laizistischen Agrarmilieu (202) – Wahlerfolge der SFIC (204)	

Drittes Kapitel

	<i>Beharrung und Wandel der regionalen Mentalitäten</i>	207
I.	Anhaltender „Kulturkampf von unten“	207
	1. Antiklerikalismus statt Union sacrée	208
	Nationalfeiertag zu Ehren der Jeanne d'Arc (208) – „rumeur infâme“ und antiklerikaler Traditionalismus (209) – Der Streit um das Erziehungswesen geht weiter (209) – Antiklerikales Freimaurer-Manifest und kirchliche Kriegserklärung an den Laizismus 1923/24 (210) – Das Programm des Cartel des gauches (210) – Gründung der Union des Catholiques (211) – Verdammung der Action française 1926 (212) – Neue Unübersichtlichkeit im Kulturkampf (213) – Widersprüchliche Kirchenpolitik des Parti radical (214) – Antiklerikale Profilierung der SFIO (215) – Zur Rolle der Kommunisten (215) – Beschwörungen des republikanischen Mythos (216) – Antiklerikalismus von Staats wegen (216) – Lokaler Antiklerikalismus und „laizistischer Glaube“ (218)	
	2. Konfessionalismus nach dem Burgfrieden	220
	Die festgefügte Kirchlichkeit Westmittelfrankens (220) – Schwäche des Antiklerikalismus (221) – Bauernreligion und Luthertum (222) – Betroffenheit über die „Gottlosenbewegung“ (224) – Kirchenpolitische Realität (225) – Furcht vor einer katholischen Gegenreformation (225) – Codex juris Canonici und Mischehenrecht (227) – Konfessionelle Zerrissenheit im lokalen Bereich (229) – Aufschwung des Evangelischen Bundes und Verbot eines Lutherfilms (230) – Völkische, Deutschnationale und Liberale im konfessionalistischen Überbietungswettbewerb (232) – Reichspräsidentenwahl 1925: Hindenburg als „neuer Luther“ (233) – Konfessionalisierte Kommunalpolitik (234) – Religiös-kulturelle Faktoren und Wahlverhalten in Westmittelfranken und der Corrèze (234)	

II. Nationalismus nach Versailles	235
Nationalismus und regionale Milieumentalität (235) – „Konvergenz der Patriotismen“ und Internationalismus in der Corrèze (236) – „Augusterlebnis“ 1914 in Westmittelfranken und der Corrèze (237)	
1. Versailles-Syndrom und völkisches Denken in Westmittelfranken	238
Explosion des Nationalismus (238) – Revisionistische „Volksgemeinschaft“ (240) – Völkische Aufladung des Nationalismus (241) – Die zentrale Funktion des Antisemitismus (243) – Völkisches Denken und „junges, nationales Luthertum“ (243) – Volksschullehrer und „völkischer Stolz“ (245) – Teilnahme am Schicksal der Auslandsdeutschen (245) – Parteipolitische Katalysatoren völkischen Denkens: Landbund, DNVP, NSDAP (246) – Die wachsende Judenfeindschaft und die „Konjunkturabhängigkeit des Antisemitismus“ (247) – Extremer Nationalismus statt republikanischer Geist (249)	
2. Die Apotheose der siegreichen Republik in der Corrèze	251
Die „unauflöbliche Verbindung des siegreichen Vaterlandes und der Republik“: Staatsfeiern im November 1920 (251) – Strukturen des katholischen Nationalismus (252) – Lehrer und Republik: „Solidarische und unzertrennliche Kräfte“ (253) – Die Überlegenheit des französischen „Genies“ (253) – Unzufriedenheit mit dem Versailler Vertrag (254) – Kritik am linken Internationalismus (255) – Republikanische Domestizierung des Veteranen-Nationalismus (255) – Außenseiterposition der Croix de eu (256) – Totem „Republik“ (256) – Der Parti radical als Gralshüter eines republikanischen Nationalismus (257) – Parteipolitische Reichweite des „nationalisme de synthèse républicaine“ (258) – Nachrangige Bedeutung des Antisemitismus (259)	
III. Militarismus der Besiegten – „patriotischer Pazifismus“ der Sieger ..	261
1. Das pazifistische Meinungsklima der Corrèze	262
„Militarismus als politische Kultur“ (262) – Frühe pazifistische Strömungen (262) – Der pazifistische Schub nach 1918 und die Rolle der Anciens Combattants (263) – Pazifismus und Patriotismus (264) – Bäuerliche Friedenssehnsucht (265) – „Verflucht sei der Krieg“: Politischer Totenkult (267) – Pazifistische Tendenzen im rechten Spektrum (268) – Die Radicaux und das Ideal des Friedens (270) – Sozialistischer und kommunistischer Pazifismus (271)	
2. Militarismus und Wehrverbände in Westmittelfranken	274
Die Kriegervereine des Kyffhäuserbundes bis 1914 (274) – Verharren im mentalen Kriegszustand nach 1918 (275) – Einwohnerwehren (275) – Kriegervereine zwischen parteipolitischer Neutralität und „nationaler Opposition“ (276) – Relativ niedriger politischer Stellenwert der Kriegsopferversorgung (278) – Militärische „Begeisterung bei alt und jung“ (279) – Das Beispiel der Lehrer und Pfarrer (280) – Die Haltung des Landbundes: „Macht blank das Schwert, macht blank den Pflug“ (280) – Militärische Werte auch bei Katholiken, Liberalen und Sozialdemokraten (280) – Wehrverbände (282) – Die Reichsflagge (282) – Marschbereit beim Hitlerputsch 1923? (284) – Der Bund Oberland (284) – Mitte der 1920er Jahre: „Abbröckeln besonders der ländlichen Mitglieder“ (287) – Anschluß der Reichsflagge an den Stahlhelm 1927 (288) – Organisation, Ideologie, Aktionsformen (288) – Zur Funktion des Stahlhelm und der Kriegervereine im Prozeß des nationalsozialistischen Aufstiegs (290) – Versailles als Quelle des an-	

	schwellenden Militarismus (291) – Kriegerdenkmäler: Demokratische Bekenntnisse nicht mahnmalfähig (292) – Pazifismus und Militarismus im deutsch-französischen Vergleich (292)	
IV.	Landflucht, Großstadtfeindschaft und Modernisierungsskepsis.	294
	Ländliche Identitätsprobleme (294) – Dimensionen der Landflucht in der Corrèze und Westmittelfranken (294)	
1.	Deutsche Agrarromantik und französischer „Agrarismus“	295
	Großstadt und Sozialdemokratie als Feindbild deutscher Agrarromantik (296) – Schwächere Ausprägung der Großstadtkritik in Frankreich (297) – Parteipolitisch unspezifischer „Agrarismus“ (298) – Historische Entwicklungsunterschiede (298)	
2.	Westmittelfranken: Agrarromantische Wendung gegen den Weimarer Sozialstaat.	300
	Infolge des Weltkriegs verschärft sich der Stadt-Land- Konflikt (300) – „Leutenot“ in der Landwirtschaft (301) – Kritik an Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge (302) – Unverständnis gegenüber nicht „beseelter“ Arbeit (303) – Ländliche Lebenswirklichkeit und die „Propaganda der Großstadt“ (304) – Deutschnationale Agrarideologie düngt den Boden für die NSDAP (306)	
3.	Corrèze: Republikanische Einhegung des „Agrarismus“	307
	Katholisch-konservative Landfluchtkritik (307) – Sozialistische und radikalsozialistische Gegenpositionen (308) – „Hölle Paris“ (310) – Ländliche Klagen über städtische Freizeitkultur (310) – Der Parti radical lenkt den agraristischen Protest in republikanische Bahnen (311) – Zur unterschiedlichen extremistischen Anfälligkeit französischer und deutscher Großstadtfeindschaft (312)	
V.	Regionalistische Potentiale	313
1.	Historische Grundlagen	314
	Unterschiedliche nationale Ausgangsbedingungen für Regionalismus (314) – Der Félibrige in der Corrèze (314) – Reichsbewußtsein und preußische Reminiszenzen in Westmittelfranken (315) – „Im katholischen Bayern nie so ganz zu Hause“ (316)	
2.	Protestantischer Regionalismus in Westmittelfranken	318
	1919: Trennung Frankens von Bayern? (318) – Nationalkonservativer und sozialdemokratischer Regionalismus (318) – Evangelische Sorgen wegen einer Verwaltungsreform (319) – Reichseinheit „den meisten wichtiger als die Eigenständigkeit der Länder“ (320) – Regionalistischer Schub am Ende der 1920er Jahre (320) – NSDAP und „fränkisches Stammesbewußtsein“ (321)	
3.	Katholischer versus republikanischer Regionalismus in der Corrèze	321
	Führende Rolle des Klerus im Félibrige (321) – Einbindung des regionalistischen Bewußtseins in die republikanische Ideologie (322) – Der Parti radical: Gegen „exzessiven Zentralismus“, für die „eine und unteilbare Republik“ (323) – Regionalismus und Action française (325) – Antiregionalistische Ressentiments auf der Linken (325) – Antwort auf den Zentralismus: Regionale Persönlichkeiten von nationalem Format (327) – Unterschiede des Regionalbewußtseins in Westmittelfranken und der Corrèze (327)	

Viertes Kapitel

<i>Menschen und Mächte im politischen Raum vor den Parteien</i>	329
I. Politische Willensbildung im Alltag der „Provinzgemeinschaft“	329
1. Vormoderne ländliche Lebenswelten	329
Verkehrsanbindung (329) – Infrastruktur (331) – Wohnung und Ernährung, Arbeit und Freizeit (331) – Parochiale politische Kultur (332)	
2. Dorfgemeinschaft und lokale Politik	333
Zum Begriff der Dorfgemeinschaft (333) – Siedlungsstrukturen in Westmittelfranken und der Corrèze (333) – Politische Soziologie der Dorfgemeinschaft (334) – Dichte soziale Beziehungen (334) – Landwirtschaftliche Produktionsgemeinschaft (336) – Soziale Konflikte (337) – Alterskameradschaft und Dorfsitte (338) – Patriarchalische Strukturen und Generationenkonflikt (339) – Politische Dynastien (339) – Zweierlei Kommunalpolitik (341)	
3. Moderne Politisierung und ihre Medien	345
Das nationale Universum rückt näher (345) – Der allgemeine Politisierungsschub nach dem Krieg geht in Westmittelfranken noch weiter als in der Corrèze (345) – Zur Rolle des Zeitungswesens (346) – Presselandschaft in der Corrèze (346) und in Westmittelfranken (348) – Einführung des Rundfunks (350)	
4. Von der Dorf- zur Provinzgemeinschaft	351
Enge Bezüge zwischen Dorf und Kleinstadt (351) – Dörfliche Identitäten im kleinstädtischen Milieu (352) – Ähnliche politische Mentalität (353)	
5. Die Rolle der Provinzeliten	355
Meinungsführerschaft auf dem Lande (355) – (Unter-)präfekten, Regierungspräsidenten, Bezirksamtmänner (357) – Justiz und Polizei (359) – Die „größeren“ Bauern (360) – Moderne Kommunikationsstrukturen führen zu einer Verschiebung politischer Einflusfelder (360) – Unterschiedliches Gewicht akademischer Notabeln in Westmittelfranken und der Corrèze (364) – Die Frauen bleiben politisch im Hintergrund (365)	
II. Pfarrer – Lehrer – Republik	366
1. Westmittelfranken: Gemeinsame Wendung gegen Weimar	366
Beginnende Entfremdung zwischen (Links-)Liberalismus und Lehrerschaft vor 1914 (366) – Nationale Mission statt sozialer Emanzipation (367) – Führende Rolle der Volksschullehrer im vaterländischen Vereinswesen (368) – Beziehungen zwischen Lehrer und Dorfpfarrer (369) – Höheres Sozialprestige der Geistlichen (370) – Antirepublikanismus und „Frontgeisttheologie“ (371) – Wirkungen auf die lokale Öffentlichkeit (372) – „Bitterste Not“ in vielen Pfarrhäusern (374) – Materielle Misere der (Jung-)Lehrerschaft (374) – Parteipolitische Aktivitäten in DDP und SPD nach dem Krieg (375) – Dilemma deutschnationaler Schulpolitik (376) – Völkische Tendenzen in der Volksschullehrerschaft (377) – Der Fall des NSDAP-Lehrers Minnameyer (379) – Vom Nationalliberalismus zum Nationalsozialismus (381) – Pfarrer und Parteipolitik (381) – Ephemerer Kontakt zur DDP (382) – Die DNVP als politische Treuhänderin des Protestantismus (382) – Evangelische Wahlpropaganda und Hindenburg-Mythos (383) – Das Verhältnis zu den Völkischen: Empörung über Arthur Dinters Paulus-Kritik, aber	

	doch erste Sympathien für die „himmelstürmende Begeisterung“ der Hitler-Bewegung (384) – Pfarrer und Lehrer in konzertierter „nationaler“ Aktion (386)	
2.	Corrèze: Suprematie republikanisch-laizistischer Instituteurs	387
	Lehrer gegen Pfarrer: „Der Krieg auf dem Dorf geht weiter“ (387) – Rolle der Instituteurs in der republikanischen Festkultur (388) – Verstärkter Pazifismus (388) – Weiterhin exponierte soziale Stellung (389) – Die Lehrer im Vereinsleben (389) – „Vorsichtiges Schweigen“ der Priester (391) – Burleske Streitfälle um einen Hühnerstall, Zigarren und ein Cabriolet Peugeot (392) – Politische Einflußnahme auf Lehrerkarrieren (394) – Wachsende Affinität zur sozialistischen Partei (395) – Abwendung vom Parti radical (396) – Vergleichende Überlegungen zur Rolle von Pfarrer und Lehrer in der deutschen und französischen Provinz (397)	
III.	Vereinsleben zwischen humanitärem und vaterländischem Pathos . . .	399
1.	Spezifika der nationalen und regionalen Vereinskulturen	399
	Schnittstelle zwischen privater und öffentlicher Sphäre (399) – Vereinsgründungswelle nach dem Krieg (399) – Vereinskultur und lokale Gesellschaft (401) – Langsamer Prozeß der „Verbürgerlichung“ auf dem Lande (401) – Vereine und Politik (402) – Die „republikanischen Vereinigungen“ in der Corrèze (403) – Bürgerliche versus Arbeitervereinskultur in Westmittelfranken (404) – Nationale Spezifika im Stellenwert des Vereinslebens (407)	
2.	Freimaurerlogen	408
	Historische Entwicklungsunterschiede in Deutschland und Frankreich (408) – Die Freimaurer in der Corrèze: antiklerikal, relativ breite soziale Basis, „Partei der Republik“ (409) – Interne Querelen und Einflußverlust vor 1914 (411) – Anhaltendes laizistisches Engagement nach 1918 (411) – Sündenbock der Rechten (412) – Stavisky-Skandal 1934 (413) – Tochterorganisationen: Menschenrechtsliga und Freidenker (414) – „Deutschtum und Christentum“: Geringer Einfluß der Freimaurer in Westmittelfranken (414) – Männerbünde anderer Art: Die „vaterländischen“ Burschenschaften und der „Zauber Adolf Hitlers“ (415)	
3.	Gesangvereine	416
	Fränkischer und Deutscher Sängerbund kultivieren „den Hort des deutschen Vaterlandes“ (416) – Rheinlieder und die Überzeugung: „Stamm will zu Stamm“ (417) – Das Ideal der „Volksgemeinschaft“ (419) – Öffnung zum Nationalsozialismus (419) – Verein als „totales gesellschaftliches Phänomen“ auf dem Lande (420) – Soziale Basis (420) – Deutsche Sänger und Arbeitersänger (421) – Politische Trends im deutschen und französischen Gesangsvereins- und Freimaurerwesen (422)	
IV.	Die bäuerlichen Massenverbände als mentale Katalysatoren	423
1.	Etablierung und Profil des nationalkonservativen Bayerischen Landbunds	424
	Gründungsgeschichte (424) – Fortgesetzter Kampf gegen den liberalen Deutschen Bauernbund nach 1918 (425) – Probleme mit dem Großgrundbesitz (426) – Völkische Tendenzen (427) – Konkurs des liberalen Bauernverbandes (428) – Die Konkurrenz der katholischen Bauernvereine (428) – Rechtsdrift der bäuerlichen Mittelschichten (430)	

2. Die republikanische Fédération Faure 430
 Entstehung der französischen Bauernverbände vor dem Hintergrund der „deux France“ (430) – Joseph Faure und seine (links-)republikanische Fédération in der Corrèze (431) – Schwächerer Politisierungsgrad als in Deutschland – Die politischen Folgen agrarstruktureller Unterschiede innerhalb der Corrèze (431)
3. Verbandsprogrammatik und -organisation im Vergleich 433
 Diskrepanz in der ideellen, Ähnlichkeit in der materiellen Zielsetzung (433) – Das Verhältnis Kleinbauer-Großbauer (434) – Die Frage des Eigentums (434) – Handels- und Steuerpolitik (435) – Mitgliederentwicklung (436) – Materielle Zweckgesellschaft oder ideelle Kampfgemeinschaft (437)
4. Fédération Faure und Landbund im parteipolitischen Prozeß. . . . 438
 Fédération Faure und Radikalsozialismus (438) – Faures Autoritätsverlust im Verlauf der Agrarkrise (439) – Kommunistische und sozialistische Taktik (439) – Die populistische Protestbewegung der Entente Paysanne (440) – Marc Doussaud, der „Bauernabgeordnete“ (442) – Legitimitätsverlust liberal-republikanischer Provinzhonoratioren (442) – Enge, aber nicht spannungsfreie Bindungen des fränkischen Landbunds an die Deutschnationalen (443) – „Germanisches Landvolk“ (425) – Kein klarer Trennungstrich gegen die „Parteivölkischen“ (446) – Trotz nationalsozialistischer Attacken Kooperation mit der NSDAP (447) – SPD „auf Bauernfang“ – Unterbäuerliche Schichten in Westmittelfranken und der Corrèze (448) – Liberale Einbeugung des Agrarprotests oder Disposition zum Nationalsozialismus? (449)

Fünftes Kapitel

Republikanische Stabilität oder mentale Krisenpermanenz:

- Entwicklungsachsen der Parteienlandschaft in den 1920er Jahren* 451
- I. (Land-)Wirtschaft und Inflationskrisen in den Regionen 451
 Der Krieg verschärft die bestehenden Probleme auf dem Weltmarkt für Agrarprodukte (451) – Staatlich verordnete Fixpreise kommen jedoch zumindest den Bauern im Süden der Corrèze zugute (452) – Strukturverbesserungen (452) – Die deutsche (Hyper-)Inflation und ihre Opfer (453) – Ausprägung bäuerlicher Krisenmentalität (457) – Schwächere Inflation in Frankreich (459)
- II. Finanzkrise, Kulturkampf und Cartel des gauches:
 Die Konsolidierung des Linksrepublikanismus in der Corrèze
 1923/1924 461
 Radikalsozialisten erweisen sich einmal mehr als Eckpfeiler des republikanischen Systems (461) – Die Ligue de la République (462) – Annäherung von Parti radical und SFIO in der Corrèze (462) – Die Rolle des Führers der regionalen SFIO: Charles Spinasse (463) – Anhaltende Machtkämpfe innerhalb der Radicaux (463) – Die laizistischen Geister (464) – Staatspräsident Millerands „reaktionäre“ Rede in Evreux (465) – Wahlkampf: (Land-)wirtschaftliche Themen (466), nationalistische Töne im Bloc National (467) – Paradigmenwechsel: Das definitive Ende der Union sacrée drängt die Konservativen wieder in die Defensive (468) – Kommunisten als akzeptierter Teilnehmer am republikanischen Diskurs (468) – Persönliche Angriffe auf allen Seiten (469) – Das Ergebnis der Parlamentswahlen 1924: Grundstock für eine erneute Suprematie der Radikalsozialisten (470)

III.	Von der sozialen zur national-sozialen Depression: Ruhrkampf und Wetterleuchten der völkischen Bewegung in Westmittelfranken 1923/24.....	492
	Der französische „Raubzug“ ins Ruhrgebiet führt zu einer parteiübergreifenden Welle nationaler Empörung (472) – Aber im Landbund gibt man den linken „Novemberverechtern“ die Alleinschuld an Ruhrbesetzung, Zwangswirtschaft und „bauernmordenden Steuern“ (473) – Wachsende Gewaltbereitschaft zwischen „sozialistischen und bürgerlichen Parteien“ (474) – Mißmut über „jüdisch-marxistischen Parlamentarismus“ und Gründungswelle nationalsozialistischer Ortsgruppen (475) – Zur Vorgeschichte des NSDAP-Aufstiegs: Praktische Wirkungslosigkeit des Republikenschutzgesetzes in Bayern (476) – Adolf Hitler in Neustadt an der Aisch (477) – Besondere völkische Anfälligkeit im Nordwesten Mittelfrankens (478) – Verunsicherung der „Alt-Parteien“ (478) – Auf dem Weg zum Hitler-Putsch (479) – Außergewöhnliches Interesse der Landbevölkerung am Hitler-Prozeß (480) – „Völkischer Block“ (VB) und nationalprotestantisches Milieu (481) – Die Gegner des VB argumentieren religionspolitisch und antibolschewistisch (482) – Agrarpolitik und Antisemitismus (483) – Agonie des Liberalismus (483) – Die kleinstädtischen Mittelschichten (484) – Gründe der völkischen Wahlerfolge im Frühjahr 1924 (485) – Die DNVP behauptet sich dank des Landbundes (486) – Der VB und die „Blutsaat des 9. November 1923“ (487) – Reichstagswahlen im Dezember 1924 (487) – In Westmittelfranken, anders als in der Corrèze, drei Viertel der Bevölkerung außerhalb des republikanischen Verfassungsbogens (488)	
IV.	Liberales oder konservative Provinz? Deutschnationale und Radicaux als regionale Milieuparteien (1924–1930/1932).....	488
	1. Ökonomische Grundlagen.....	490
	Unheilverkündende Elementarereignisse (490) – Steuerbelastungen, oft katastrophale Preisstürze, permanente Mißstimmung gegen Staat und Regierung in Westmittelfranken (491) – Die „gesegneten zwanziger Jahre“ in der corrèzischen (Land-)Wirtschaft und die Autorität republikanischer Politik (492) – Bewältigung der Inflationskrise (493) – Chronische Krankheitskrankheit in Westmittelfranken (495)	
	2. Regionale Ausformung nationaler Parteienprofile	497
	Die Deutschnationalen: Partei der Gegenrevolution (497) – Die Radicaux und das Erbe der Revolution (498) – Gouvernamentalismus oder Systemopposition? Parti radical und Deutschnationale in der politischen Praxis (499) – Die DNVP und die Konkursmasse des fränkischen Liberalismus (501) – Liberale Radicaux in Bedrängnis von links (503) – Antiklerikalismus als liberales Programm (504) – Henri Queuille als Personifizierung des corrèzischen Radikalsozialismus (505) – Georg Bachmann, sein deutschnationales Pendant in Westmittelfranken (505) – DNVP-Kirchenpolitik (506) – DNVP als nationalprotestantische, Parti radical als republikanisch-laizistische Milieupartei (507) – Agrarpolitische Parallelen und Nuancen (508) – Landwirtschaftliche Konjunktur und politische Akzeptanz beim Wähler (510) – Radikalsozialistische Notabeln als Bauernführer (512) – Mit Hilfe des Landbunds: Die DNVP als Partei der Bauern (515) – Zur Problematik des Verhältnisses DNVP-Landbund (515) – Nationalprotestantismus bzw. Laizismus als Kitt zwischen ländlichen und kleinstädtischen Interessen (520) – Parti radical: Defizite in bezug auf Organisation und innerverbandliche Demokratie (520) – DNVP: Relativ moderne Parteistrukturen (522) – Mitgliederentwicklung und Finanzierung (524)	

3. Milieuparteien im regionalen politischen Kräftefeld	525
a) Die Deutschnationalen in Westmittelfranken	525
DNVP und Dawes-Plan (526) – Konkordat Bayerns mit dem Vatikan (527) – Der Preis des Gouvernamentalismus (529) – Von der Schwäche der „Parteivölkischen“ Mitte der 1920er Jahre profitiert die DNVP (529) – NSDAP als integraler Bestandteil der politischen Kultur Westmittelfrankens (530) – Der sozialdemokratische „Erbfeind“ (531) – Die Reform des SPD-Agrarprogramms (1927) kommt zu spät (532) – Arbeiterpartei in der Provinz (533) – Politischer Katholizismus vor unüberwindlichen konfessionellen Schranken (534) – Personelles und programmatisches Profil der BVP in der westmittelfränkischen Diaspora (534) – Kleinstädtisches Phänomen: Die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes (537) – Das Erfolgsrezept der DNVP: semigouvernemental und systemoppositionell zugleich (538)	
b) Die Radicaux in der Corrèze	539
Linke Tradition oder „rechte“ Realpolitik? Die Beteiligung an der Union nationale Poincarés ab 1926 führt zu einer Identitätskrise des Parti radical (539) – Mit Daladier Kurs auf die Union des gauches vor den Parlamentswahlen 1928 (540) – Minister Queuille muß in der Corrèze taktieren (540) – Die erstaunliche Stabilität der Radicaux ruht nach wie vor in der Überzeugungskraft ihrer Persönlichkeiten (541) – Antikommunistische Töne (542) – Kommunalpolitische Verankerung des Parti radical (542) – „Republikanische Disziplin“: Die Radicaux profitieren vom wieder eingeführten Mehrheitswahlrecht (543) – Die Parlamentswahlen 1932 bestätigen die Erfolge von 1928 (543) – Zur politischen Entwicklung zwischen beiden Wahlgängen: Laizistische Debatten, der „Coup von Angers“, Regierungsaustritt des Parti radical und abermalige Besinnung auf die linke Tradition (544) – Emanzipation der corrèzischen Sozialisten (545) – Mängel der konservativen Wahlkampfstrategie 1932 (547) – Defensiver Katholizismus (548) – Fédération Républicaine und Alliance Démocratique (548) – Relative Stabilität als Minderheit (552) – Disziplinlosigkeit der „Herren der Ordnungspartei“ (553) – Die Stärke des Parti radical ist nicht zuletzt die Schwäche seiner Gegner (553)	

Sechstes Kapitel

<i>Die Zeit der großen Wirtschaftskrise (1928–1936).</i>	555
I. Zur ökonomischen Wucht der Krise in der Provinz	555
Die Bauern Westmittelfrankens in der globalen Überproduktionskrise (556) – „Stille Gärung“ schon vor dem „Schwarzen Freitag“ (557) – Dramatischer Anstieg der Arbeitslosigkeit ab 1930 (557) – „Panik im Mittelstand“ (558) – Kommunen vor dem Ruin (558) – Die Lage auf dem flachen Land: Verschuldung und Zwangsversteigerungen (558) – Geringere Verflechtung der französischen (Land-)Wirtschaft in den Welthandel: Folgen für die Corrèze (560) – Arbeitslosigkeit bis 1931 so gut wie unbekannt, danach fast hundertmal niedrigere Ziffern als in Westmittelfranken (561) – Ökonomischer Niedergang in Limoges (562) – Im Winter 1933/34 spitzt sich die Agrarkrise auch in der Corrèze dramatisch zu (562) – Handel und Gewerbe werden in beiden Regionen zu Sündenböcken für die Landwirtschaft (563) – Protest gegen die Décrets-lois (564) – Zur unterschiedlichen Wahrnehmung der Krise in der fränkischen und limousinischen Provinz (565)	

II.	Die parteipolitische Desorientierung im nationalprotestantischen Milieu und der Aufstieg des Nationalsozialismus (1928–1932)	566
1.	Vom Schock der Großen Koalition bis zum Zerfall der DNVP (1928–1930)	566
	Hindenburg ernennt eine „marxistisch“ geführte Reichsregierung: Kein Verlaß mehr auf den „Ersatzkaiser“? (566) – Die fränkische DNVP propagiert eine Diktatur des „nationalen völkischen Selbstbehauptungswillens“ (567) – Massiver Überdruß an Erscheinungsformen des Weimarer Sozialstaates (567) – Der extrem rechte Alfred Hugenberg wird zum deutschnationalen Hoffnungsträger (568) – Wachsende Abneigung gegen den DNVP-Gewerkschaftsflügel (568) – Radikalisierung der Bauernschaft (569) – Grüne Front (570) – DNVP, Landbund und Stahlhelm schließen die Reihen dichter: „Bollwerk gegen den Nationalsozialismus“? (570) – Volksbegehren gegen den Young-Plan (573) – Die NSDAP wird endgültig gesellschaftsfähig (573) – In Westmittelfranken absolute Mehrheiten für das „Freiheitsgesetz“ (575) – DNVP als eigentlicher Verlierer des Volksentscheids (576) – Wachsende nationalprotestantische Zweifel an Hugenberg (577) – Rigorose Opposition auch gegen das Kabinett Brüning/Schiele? (578) – Hugenbergs Kurs gegen Brünings Landwirtschaftsminister Schiele besiegelt den Zerfall der DNVP (579) – Der Landbund schwenkt zur Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei über (580) – Entschiedene Lutheraner sammeln sich im Christlich-Sozialen Volksdienst (581) – Eine weitere DNVP-Abspaltung: Die Volkskonservativen (582) – Selbstzerfleischung im nationalkonservativen Lager (582) – Die Landvolkpartei tritt das Erbe der DNVP in der Agrarprovinz an (585)	
2.	Die NSDAP auf dem Weg zur nationalprotestantischen Milieupartei	586
	Nationalkonservatismus und Nationalsozialismus: Die Überführung Ernst Pöhners nach Burg Hoheneck (586) – „Eine Art Florian Geyer“: SA-Führer Wilhelm Stegmann gegen den Landbund (588) – Frankentage auf dem Hesselberg: Hitlers „Bergpredigt“ (589) – Die NSDAP verbessert ihre agrar- und kirchenpolitischen Positionen (590) – 1928: Der Kampf gegen den Landbund wird forciert (592) – Frühjahr 1930: Kreisbauernkammerwahlen (593) – Reichstagswahlen im September 1930 (593) – Sozialprofil der mittelfränkischen NSDAP (594) – Nationalsozialismus als Jugendbewegung (595) – Der Junglandbund als Einfallstor der NSDAP (596) – Nationalkonservative Wehrverbände: Urstromtal der NS-Bewegung (597) – „Die Kraft der marschierenden Kolonnen“: SA und politische Gewalt (597) – Zielgruppe kleinstädtischer Mittelstand (599) – Mit antisemitischer Propaganda werden zugleich die Landwirte angesprochen (600) – „Positives Christentum“ in lutherisch-konfessionalistischer Ausprägung (601) – Der 14. September 1930 als „Volksgericht“ über den Young-Plan (602)	
3.	Die mentale Machtergreifung des Nationalsozialismus (1930–1932)	603
	Einordnung der regionalen Wahlergebnisse in den reichsweiten Kontext (603) – Durchbruch der NSDAP in den „besseren Kreisen“ der Provinzgesellschaft (603)	
a)	Kampf um den Landbund	604
	Im Reichslandbund wächst der Einfluß der ostelbischen Großagrarier (604) – Zickzackkurs der Landvolkpartei (605) – Systematische NS-Agitation gegen die „arroganten Landbundbonzen“ (605) – Hauptelemente	

nationalsozialistischer Agrarideologie (607) – Nach dem Zerfall der Landvolkpartei: NSDAP oder DNVP? (609) – September 1931: Verhandlungen zwischen Landbund und NSDAP scheitern (611) – Die Bedeutung der Harzburger Front (612) – Gründe für die anhaltende Distanz der fränkischen Landbundführung gegenüber der NSDAP (613) – Nebenrolle des agrarpolitischen Apparats der NSDAP (615) – Die NSDAP stellt die „antisemitische Glaubwürdigkeit“ des Landbunds in Frage und steigert abermals ihre Kampagne gegen jüdische Landhändler (615) – Landbund in Angststarre (617) – Strategisches Versagen des Landbunds und des Stahlhelm bei der Reichspräsidentenwahl 1932 (618) – Triumph für Hitler: Bis zu 87,5 % (Bezirkamt Rothenburg) der Stimmen (620)

b) Die Eroberung des Protestantismus 621

Hindenburg als Kandidat der Katholiken (622) – Das „kirchenfreundliche Verhalten“ der NSDAP (622) und das Schwanken der evangelischen Kirchenführer (623) – Volksmissionarische Motive für die Annäherung an den Nationalsozialismus (623) – Streichers Rassismus wird im Kampf gegen den Kulturbolschewismus billigend in Kauf genommen (624) – NS-Pfarrer (625) – Reichs- und Landespolitik werden zunehmend als „romfreundlich“ empfunden und verstärkt konfessionalistisch beantwortet (627) – Moderne Brechungen des Konfessionalismus und nationalsozialistische Volksgemeinschaft (629) – Die NSDAP im Angriff auf den politischen Katholizismus und den Christlich-Sozialen Volksdienst (630) – „Hitler als Reformator“ (631)

c) „Verführung und Gewalt“: Durchgriff auf die Provinzgesellschaft bis zu den Reichspräsidentenwahlen im Frühjahr 1932. . . 632

Wendung der Pfarrerschaft vom Deutschnationalismus zum Nationalsozialismus (632) – Pauperisierte Volksschullehrer akzeptieren die NSDAP als „Erben des demokratischen Liberalismus“ (633) – Die BVP: Bollwerk gegen den Nationalsozialismus (634) – NSDAP als evangelische Volkspartei (635) – Moderne Propagandamethoden (636) – Brandstiftungen (637) – Der Antisemitismus steigert sich vom Verbalen ins Tätliche (637) – Bürgerkrieg in der Provinz: Gewalt auch gegen Sozialdemokraten und Deutschnationale (638) – Stürmisches Mitgliederwachstum bei der NSDAP (639) – Nationalsozialistische Proskriptionslisten (641) – Sommer 1932: Westmittelfranken „im Hitlerrausch“ (642) – Wahlergebnisse (643) – Selbstbeschränkung der DNVP auf die Rolle als Juniorpartner der NSDAP (644) – Zum Stellenwert von Antibolschewismus und Nationalismus für die mentale Machtergreifung der Nationalsozialisten (645)

III. Die Erosion des Radikalsozialismus und der Triumph der Volksfront (1932–1936). 647

Vergleichende Überlegungen zu den Krisenprozessen in Deutschland und Frankreich (647) – Ökonomisch-materielle und geistig-ideologische Dimensionen (647) – Spätere Virulenz des „Faschismus“ in Frankreich (648)

1. Die politische Radikalisierung der Bauernschaft und die Krise ihrer traditionellen Repräsentanten. 648

Die Hilflosigkeit der Fédération Faure und der Aufstieg des Parti agraire (648) – Republikanischer Grundanspruch des Parti agraire (651) – Spannungsreiches Nebeneinander von Parti agraire und Fédération Faure (652) –

- Faure gegen den Landwirtschaftsminister Queuille: Zwietracht im radikal-sozialistischen Traditionsmilieu (652) – „Queuille-Stavisky“ und andere Affären (654) – Viehmarktrevolte in Tulle (655) – Die taktischen Fehler der Radicaux (655) – „Die Corrèze erwacht“: Neuer Schwung in der kommunistischen Agrarpolitik (656) – Widerstand gegen Zwangsversteigerungen (657) – Parallelen und Unterschiede zwischen der Agrararbeit des PCF und der NSDAP (658) – PCF und Fédération Faure (659) – Diskussionen um eine „Bauernfront“ (659)
2. Die antifaschistische Formierung des republikanischen Laizismus nach dem 6. Februar 1934. 660
- Die politische Stimmung erreicht ihren Tiefpunkt (660) – Aufruhr in Paris und „antifaschistische“ Reaktion in der Corrèze (661) – Der Geist der Volksfront und seine regionalen Spezifika (662) – Die Alten Kämpfer in der UNC werden zum Feindbild der Antifaschisten (664) – Antifaschismus und republikanischer Mythos (666) – Sozialistischer und kommunistischer Republikanismus (667) – Pazifismus als ideologisches Bindemittel der ungleichen Volksfrontpartner (669) – Zentrale Funktion der Volksschullehrer (670) – Die SFIO profitiert zu Lasten des Parti radical vom Linksruck der Lehrer (672) – Menschenrechtsliga und Freimaurer auf sozialistischem Kurs (673)
3. Das Ende der synthèse radical 675
- Zwischen Linksfront und autoritärer Rechter: Folgen des 6. Februar 1934 für den Parti radical (675) – Das schwierige Verhältnis der Radicaux zur Volksfront (676) – Flügelkämpfe im Briver Radikalsozialismus (676) – Eine überzeugende Säuberung des Parti radical mißlingt (678) – Vertrauensverlust bei den Kommunalwahlen im Oktober 1934 und Mai 1935 (679) – Die nationale Parteiführung geht auf Volksfrontkurs (679) – Die Radikalsozialisten in Brive ziehen mit, im Norden der Corrèze bleiben sie auf Abstand zum Front populaire (680) – Queuilles kontrollierter Rückzug in den Senat (681) – Konflikte zwischen Sozialisten und Kommunisten in der regionalen Volksfront (682)
4. Anhaltendes Vakuum auf der demokratischen Rechten 683
- Konservative Attacken auf die geschwächten Radicaux (683) – Die rechten Kräfte verzetteln sich: Réveil du Bas Limousin und Fédération Républicaine (684) – Alliance Démocratique (685) – Parti Démocrate Populaire (686) – Parti agraire (688) – Anhaltender Mangel an organisatorischer Disziplin (688)
5. Antifaschismus ohne Faschismus? Zur Randexistenz von Action française und Croix de Feu im republikanischen Milieu . . . 689
- Problematik des Faschismus-Begriffes (689) – Die Action française im Limousin und ihre Schwäche nach dem Weltkrieg (690) – Folgen der päpstlichen Bulle von 1926 (691) – Wiederbegründung einer regionalen Wochenzeitung und sporadische Aktivitäten der „Phantompartei“ (692) – Die Action française in der „faschistischen Welle“ ab 1933 (694) – Reaktionäre Parolen und republikanische Milieumentalität (694) – Faisceau und Jeunes Patriotes (696) – Das Auftauchen der Croix de feu seit 1934 (696) – Mißerfolg der regionalen Agrarpropaganda, aber einiger Anhang in der städtischen Mittelschicht (697) – Reaktionen im katholischen und sozialistischen Lager (699) – Die „Schlächtereie von Limoges“ am 16. November 1935 (699) – Faschismus und republikanischer Laizismus (700) – Ohnmacht des Faschismus bis zu den Parlamentswahlen 1936 (703)

6. Politischer Durchbruch von Sozialisten und Kommunisten bei den Parlamentswahlen 1936	704
<p>Wirtschafts- und außenpolitische Erschütterungen werden der Partei der Republik, den Radikalsozialisten, angelastet (704) – Wahlplattform der Volksfront im Januar 1936 (705) – Der unmögliche Spagat des Parti radical: Teil der Volksfront und Mitglied der Regierung zugleich (706) – Queuilles Machiavellismus im Stimmkreis Ussel (706) – Die Briver Bezirke (707) – In Tulle kämpft der rechte Radikalsozialist de Chammard gegen Volksfront und „Weltrevolution“ (708) – Antibolschewismus: Das Argument der russischen und spanischen Verhältnisse (709) – Volksfront als Gefahr für die französische Kirche (710) – Streit um den Frieden (710) – Der Wahlkampf folgt tradierten Argumentationsmustern des republikanischen Laizismus (712) – Faschismuskeule und „politische Akrobatik“ des Parti radical (714) – Bauern, Lehrer, Radicaux (715) – Attraktivität der SFIO für die Agrarprovinz (717) – Sozialistischer Gesinnungspazifismus: „Man muß mit Hitler reden“ (718) – Die Kommunisten inszenieren sich als „echte Republikaner“, gewinnen politisches Gelände und bringen Vazeilles als Parlamentskandidaten durch (719) – Triumph der corrèzischen Sozialisten (720) – Bilanz der Volksfrontwahlen: „Die Corrèze ist ein verspätetes Departement“ (721)</p>	
<i>Epilog</i>	723
I. Westmittelfranken 1933 – Die Corrèze 1936: Das „Gottesgeschenk“ des Dritten Reiches und die „sonnigen Tage“ der Volksfront	723
<p>„Brot, Frieden, Freiheit“: das Reformprojekt der Volksfront (723) – Feststimmung in der Corrèze (724) – Sozialer und pazifistischer Rausch oder nationaler und militaristischer? (724) – „Alle Parteihader verschwunden“: Wahrnehmung der NS-Machtergreifung in Westmittelfranken (726)</p>	
II. Regionale mentale Dispositionen für Volksfront und Drittes Reich ..	727
(Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse der Untersuchung)	
III. Vom historischen Ort nationalprotestantischer und republikanisch-laizistischer Provinz	737
<p>Einordnung der regionalen Wahlergebnisse von 1933 bzw. 1936 in den jeweiligen nationalen Kontext (737) – Der Zerfall der Volksfront bis 1938 und das Erstarken des Parti Social Français (738) – Das Ende der Dritten Republik am 10. Juli 1940 (739) – Vichy-Staat und „doppelte antifaschistische Imprägnierung“ Frankreichs (740) – Republikanische Laizisten und christliche Demokraten im Widerstand gegen die nationalsozialistischen Besatzer (742) – Westmittelfranken wird zum Schauplatz eines Massenprotestes gegen die Kirchenpolitik des Dritten Reiches (743) – Nationalprotestantismus, Nationalsozialismus und die Urkatastrophe von Versailles (743) – Die militärische Niederlage Frankreichs 1940 als Bedingung für das Ende der Dritten Republik (744) – Späte Nation – frühe Republik: Deutscher und französischer Eigenweg im 19. Jahrhundert (745) – 1918: Die Zerstörung des alten Reichsmythos und das Traditionsdefizit der Weimarer Republik (746) – Nationalprotestantismus, republikanischer Laizismus und der politisch-mentale Graben zwischen den „Nachbarn am Rhein“ (747) – Der deutsche Sonderweg und die historische Kontingenz der NS-Machtergreifung (748) – Deutsche Agrarprovinz im Vergleich mit der französischen und russischen (749) – Konfessionelle Spaltung und deutscher Sonderweg (750) – Zur Tragik des deutschen Weges in die</p>	

Moderne (751) – Die lange Dauer politischer Mentalitäten: Nationalprotestantismus und republikanischer Laizismus nach dem Zweiten Weltkrieg (752)

Nachwort	757
Verzeichnis der Abkürzungen.	759
Quellen und Literatur:	
A. Ungedruckte Quellen	761
B. Zeitungen und Periodika.	765
C. Gedruckte Quellen und Literatur	767
Personenregister.	841
Ortsregister.....	849